

reprint. Wandel durch Reproduktion

Dinge zu reproduzieren verkörpert nicht nur einen äußerlichen Akt des Vervielfältigens, sondern eröffnet auch einen neuen Zugang zur eigenen Selbstreflexion: Jede Form von Reproduzieren stellt uns die Frage, wie sich das Reproduzierte durch den Moment eines *Reprints* verändert und ob nicht das jeweils Reproduzierte unsere alte Vorstellung eines einmaligen Originals neu definieren oder in Frage stellen wird.

In der heutigen digitalen Welt existieren längst nicht mehr Originale, sondern künstliche Artefakte, komplexe Ideen und Bilder, die auf bereits früher Reproduziertes zurück verweisen. Der Wandel, der seit den Anfängen von Reproduktionsverfahren eingeleitet wurde (19. Jahrhundert: *Fotografie*; 20. Jahrhundert: *Film / Video*; 21. Jahrhundert: 3 D Druck) wird sich wahrscheinlich noch fortsetzen.

Die alte Idee des originalen Meisterwerks wird sich dabei nicht auflösen aber doch grundlegend verändern – *Reproduktionen* sind Bilder, die auf raffinierte und inzwischen hochgradig technische Weise ihren eigenen Entstehungsprozess *reproduzieren* und dabei den früheren Anspruch der Kunst, einzigartige Originale zu produzieren, relativieren.

Reproduzieren heißt also heute: alte Bilder und neue Verfahren aufzugreifen, um sie mit angewandten Reproduktionstechniken in neue Bildwirklichkeiten zu transformieren. *Alles was digitalisierbar ist, lässt sich beliebig vervielfältigen.* Unser bisheriger Glaube an ein meisterhaftes Original wird künftig mehr und mehr in den Hintergrund treten und damit unser bisheriges Bild von Kunst nachhaltig verändern. (Michael Kröger)